Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1866

79 (10.7.1866)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

und für die

Amts- und Amtsgerichts-Bezirke Offenburg, Gengenbach, Kork, Oberkirch.

№ 79. Offenburg, Dienstag den 10. Juli 1866.

Bekanntmachungen.

Gengenbach. (Fahndung.) Nr. 4148. Am 19. v. M. wurden im Gasthause zum Salmen dahier zwei noch neue, etwa 4 Zoll lange Thürschlüssel, einer mit einem Bart in 2er Form vornen, entwendet. Wir bitten um Fahndung.

Gengenbach, den 5. Juli 1866.
Großherzogliches Amtsgericht.
Pfeiffer.

Kork. (Aufforderung.) Nro. 5045. Michael Abel von Rheinbischofsheim hat um Einsetzung in die Gewähr des Nachlasses seiner verstorbenen Ehefrau Karolina geborne Kautz gebeten, welchem Gesuch entsprochen werden wird, wenn nicht binnen 2 Monaten Einwand erhoben wird.

Kork, den 30. Juni 1866.
Großherzogliches Amtsgericht.
Eiselein.

Haslach. (Erbvorladung.) Anton Gihr, ledig und volljähriger Müller von Steinach, ist zur Erbschaft des verstorbenen Taglöhners Joseph Gihr von Steinach als Erbe berufen. Da dessen Aufenthaltsort nicht bekannt ist, so wird derselbe hiermit aufgefordert, sich

binnen 3 Monaten

dahier zur Erbschaft zu melden, andernfalls dieselbe Denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn er zur Zeit des Erbanfalls nicht am Leben gewesen wäre.

Haslach, den 27. Juni 1866.
Großherzoglicher Notar
Ziegler.

Offenburg. (Die Bestätigung eines Agenten betr.) Nr. 5980. Tapezier Leopold Armbruster hier wird als Agent der Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft für den diesseitigen Amtsbezirk bestätigt.

Offenburg, den 5. Juli 1866.
Großherzogliches Bezirksamt.
Montfort.

Kork. (Das Auswanderungsgesuch des ledigen Jakob Weislogel von Diersheim nach Amerika betr.) Nr. 6036. Der ledige Jakob Weislogel von Diersheim beabsichtigt, nach Amerika auszuwandern, zu welchem Behufe Liquidationstagfahrt auf

Samstag den 14. Juli,
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt wird. Etwaige Ansprüche an denselben sind längstens in obiger Tagfahrt dahier anzumelden.

Kork, den 7. Juli 1866.
Großherzogliches Bezirksamt.
Frech.

Kork. (Das Auswanderungsgesuch des ledigen Taglöhners Georg Faulhaber II. von Diersheim nach Amerika betr.) Nro. 6035. Der ledige Taglöhner Georg Faulhaber II. von Diersheim beabsichtigt, nach Amerika auszuwandern, zu welchem Behufe Liquidationstagfahrt auf

Samstag den 14. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt wird. Etwaige Ansprüche an denselben sind längstens in obiger Tagfahrt dahier anzumelden.

Kork, den 7. Juli 1866.
Großherzogliches Bezirksamt.
Frech.

Offenburg. **(Brodlieferung.)** Die Lieferung des Brodbedarfs für's Hospital und Waisenhaus, bestehend in circa 1400 Pfund Schwarzbrod per Monat, wird allmonatlich im Soumissionswege vergeben, was wir den hiesigen lieferungslustigen Bäckern zur Vorlage von Angeboten mittheilen.

Offenburg, den 4. Juli 1866.
Katholische Stiftungscommission.
Pellissier.
Schaible.
Weber.

Harzverkauf durch Soumission.

Der diesjährige Harzertrag im Domainenwalddistrict Mooswald wird im Wege der Soumission dem Verkauf ausgesetzt. Die Angebote sind längstens bis

Montag den 16. Juli d. J.,
Vormittags ½10 Uhr,

versiegelt und mit der Aufschrift: „Soumissionsangebot auf Harz" bei der unterzeichneten Stelle, wo um 10 Uhr die Eröffnung stattfindet, einzureichen. Die Verkaufsbedingungen liegen auf unserem Geschäftszimmer zur Einsicht offen

Gengenbach, den 5. Juli 1866.
Großherzogliche Bezirksforstei.
Metzel.

Fahrnißversteigerung.

Auf Ableben des hiesigen Bürgers Fidel Roll im Sendelbach dahier werden dessen hinterlassene Fahrnisse am Platze selbst gegen Baarzahlung an nachstehenden Tagen, jedesmal von Morgens 8 Uhr an, versteigert, wie folgt:

1) Donnerstag den 12. d. M.:
Silbergeräthe, Gewehre und Waffen, Mannskleider, Bettung, Bett- und Weißzeug und Küchengeschirr;
2) Freitag den 13. d. M.:
Schreinerwerk, Bandgeschirr, Feld- und Handgeschirr, Fuhrgeschirr, aller Art Hausrath, 1 Paar Zugochsen, 4 Milchkühe, 1 Kalbin, 4 Läuferschweine, 2 Zuchteber;
3) Samstag den 14. d. M.:
verschiedene Weine u. Branntweine, als:
16 Ohm 1864er Weißherbst,
10 Ohm 1865er Gemischter,
3 Ohm 1864er Gemischter,
7 Ohm Obstwein,
120 Maas Kirschenwasser,
40 Maas Tresterwasser,
25 Maas Hefenbranntwein;
Früchte aller Art und sonstige Vorräthe;
aller Art Holzwaaren, Küchenspeisen,
150 Centner Heu;

wozu man die Steigerungsliebhaber hiemit einladet.

Durbach, den 7. Juli 1866.
A. A.
Das Bürgermeisteramt.
Reichert.

Wein- und Branntweinversteigerung.

Am Donnerstag den 19. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden aus der Verlassenschaft des Kaufmanns Joseph Weisenrieder dahier folgende Weine und Branntweine öffentlich versteigert:

1) 6 Ohm 1865er Wein,
2) 10 „ 1857er „
3) 12 „ 1834er „
4) 7 „ 1863er „
5) 1½ „ Rothwein,
6) 42 Maas Trubwein,
7) 5 Ohm Wein, s. g. Schiller,
8) 2 „ 1864er Wein,
9) 1 „ 1865er „
10) 39 Maas Pflaumenbranntwein,
11) 60 „ Trebernbranntwein,
12) 545 „ Kirschenwasser,
13) 10 „ Heidelbeerbranntwein,
14) 3 „ Hefenbranntwein.

Die Versteigerung der Branntweine geschieht mit den Flaschen.

Gengenbach, den 6. Juli 1866.
Das Bürgermeisteramt.
Abel.

Oberkirch. (Liegenschafts-Versteigerung.) Donnerstag den 26. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden im Gasthaus zur Linde hier aus der Verlassenschaft des Quirin Allgaier nachbezeichnete Liegenschaften öffentlich versteigert:

1) Ein zweistöckiges Wohnhaus mit zwei Schweinställen und 2 Viertel Gemüsegarten, in der Vorstadt Loh an der Hauptstraße gelegen, neben Bäcker Louis Braun, — taxirt zu . 2400 fl.

2) Ca. 25 Ruthen Gemüsegarten hinter dem Haus, neben Louis Geldreich, taxirt zu . . . . . 300 fl.
3) Anderthalb Morgen Ackerfeld im Oberdorf, neben A. Hildebrand, — taxirt zu . . . . . 1500 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Oberkirch, den 6. Juli 1866.

Das Waisengericht.
vdt. Gerstner.

Bauarbeitenvergebung.

Die Herstellungen am Thurme der evangelischen Kirche in Scherzheim sollen durch Soumission in Accord gegeben werden.

Der Voranschlag beträgt:
1) Maurerarbeit . . . 32 fl. 45 kr.
2) Zimmerarbeit . . . 67 fl. 21 kr.
3) Tünchearbeit . . . 57 fl. 39 kr.

Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Kirchenärarische Bauarbeiten" innerhalb 14 Tagen auf dem Geschäftszimmer diesseitiger Stelle einzureichen, woselbst auch die Voranschläge eingesehen werden können. Zur Fertigung dieser Arbeiten wird Frist bis 15. September d. J. zugestanden.

Rastatt, den 5. Juli 1866.

Großherzogliche Kirchenschaffnei.
Wagner.

Offenburg. (Liegenschafts-Versteigerung.) In Folge richterlicher Verfügung werden den Ludwig Rill'schen Eheleuten hier die nachverzeichneten Liegenschaften am

Montag den 16 Juli 1866,
früh 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhause öffentlich versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr erlöst wird.

Beschreibung der Liegenschaften:

26,7 Ruthen: Ein zweistockiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Hinterbau mit Ballenkeller, Holzremite nebst Hofraum in der Gerberstraße dahier, Haus-Nro. 168, einers. Schuhmacher Anton Kramer, anders. Buchdrucker J. Otteni, hinten Anstößer, vornen die Gerberstraße — taxirt zu 4000 Gulden.

Offenburg, den 23. Juni 1866.

Der Großherzogliche Notar
Senger.

Fußbach. (Fahrnißversteigerung.) Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Rebstockwirths Maiser in Fußbach werden Donnerstag den 12. Juli d. J. und die folgenden Tage im Rebstockwirthshause selbst sämmtliche Fahrnisse öffentlich versteigert, und zwar:

am Donnerstag den 12. Juli:
Manns- und Frauenkleider, Bettwerk und Weißzeug, Gold- und Silbergeschirr;

am Freitag den 13. Juli:
7 Ohm rother, 14 Ohm weißer Wein, Faß- und Bandgeschirr, etwa 100 Maas verschiedener Branntwein, die Wirthschaftseinrichtung, Küchen-, Feld- und Handgeschirr, und eine Kuh.

Nöthigenfalls wird die Steigerung Samstag den 14. Juli fortgesetzt.

Der Beginn ist jeweils Morgens 8 Uhr.

Bernsteinach, den 4. Juli 1866.

Das Bürgermeisteramt.
Schilp.

Ein tüchtiger Küferbursche

kann sogleich in Arbeit treten — wo? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Grabsteine

in feinem französischem Sandstein, Marmor und Granit, wie auch Crucifixe in Stein und Holz sind stets in großer Auswahl vorräthig bei

Bongard,
Bildhauer in Offenburg, Langestraße.

Reingehaltene Weine, sehr gute Qualität, über die Straße per Schoppen à 6, 8, 10 und 12 Kreuzer. Affenthaler Rother à 12 und 14 Kreuzer per Schoppen.

Weiße Weine, ausgezeichnete Sorten, bei Abnahme von 15 Maas und darüber per Maas à 20, 24, 28 und 32 Kreuzer bei

Julius Hauser in Neufreistett.

Steinkohlen-Bergwerks-Gesellschaft von Offenburg.

Auf unsern Gruben zu Diersburg und Hagenbach (letztere bei Zunsweier) sind zu haben:

Schmiedkohlen, à 36 kr.,
Stückerkohlen, à 30 kr.,
Ausbeute, à 21 kr.,
Staub- oder Grieskohlen, à 15 kr. pr. Ctr.,
} ab der Grube genommen.

Die Fracht von den Gruben bis zum Bahnhof Offenburg oder Dinglingen beträgt 4½ bis 5 kr. per Ctr.

Die Ausbeute eignet sich sehr gut zur Mischung, je zur Hälfte unter Ruhr- und Saarkohlen.

Der Geschäftsführer.

Gasthof zur Stadt Basel in Strassburg.

Dieser Gasthof mittleren Ranges, am Austerlitzer Platz gelegen, empfiehlt sich den geehrten Reisenden durch aufmerksame Bedienung, gute Küche und reine, preiswürdige Weine.

Der Besitzer: **Ph. Arbogast.**

Für Auswanderer nach Nord- u. Südamerika und andern überseeischen Ländern.

Der Unterzeichnete concessionirte Haupt-Agent befördert über

Antwerpen	mit	3-Master-Segelschiffen	jeden	Monat	2 Mal,
Bremen	„	Dampf-Segelschiffen	„	„	2 „
Havre	„	3-Master-Segelschiffen	„	„	2 „
Hamburg	„	Dampfschiffen	„	„	2 „
Liverpool	„	Dampfschiffen jede Woche Mittwochs.			
London	„	Dampf- und Segelschiffen jede Woche Freitags,			
Rotterdam	„	3-Master-Segelschiffen jeden Monat 1 Mal			

Auswanderer und Reisende zu den billigsten Preisen, und dürfen sich dieselben, welche sich meiner Vermittlung bedienen, einer sorgfältigen Beförderung versichert halten.

Zu Vertragsabschlüssen empfehlen sich:

Die Bezirks-Agenten:
J. C. Rehfuß in Kehl.
Carl Debold in Offenburg.
Hermann Geldreich in Oberkirch.
P. J. Lauppe in Lichtenau.
Wm. König in Wolfach.

Die General-Agentur in Mannheim:
Mich. Wirsching.

Liegenschaftsversteigerung.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Kaufmanns Joseph Weisenrieder in Gengenbach werden am

Montag den 23. Juli 1866,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause dahier nachbenannte Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert, und endgültig zugeschlagen, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird.

1) 3/16 Jeuch Garten in der Steinach, — taxirt zu . . . . 500 fl.
2) 1 Jeuch Acker auf dem Hummelfeld, — taxirt zu . . 600 fl.
3) 3 1/2 Haufen Reben auf dem mittlern Rollen, — taxirt zu 400 fl.
4) 6 Haufen Reben im Hohberg, — taxirt zu . . . 330 fl.
5) 1 Jeuch Acker im Enggäßle, — taxirt zu . . . . 650 fl.
6) 1 Morgen Mattfeld auf der Hub, — taxirt zu . . . 850 fl.

Summa 3330 fl.

Gengenbach, den 3. Juli 1866.

Großherzoglicher Notar
Seitz.

Oberkirch. Die Fahrnißversteigerung von den Erben des verstorbenen Nagelschmieds Quirin Algaier von hier wird Donnerstag den 12. und Donnerstag den 19. d. M., je Morgens halb 9 Uhr, vor dem Badischen Hof mit Nägeln und Nagelschmiedhandwerksgeschirr fortgesetzt.

Waisenrichter Schättgen.

Offenburg. (Gebäulichkeitenvermiethung.) Die Robert Zachmann'sche Gantmasse vermiethet in ganzen oder in einzelnen Parzellen ihre am Bahnhofe hier liegenden Gebäulichkeiten, sofort beziehbar, bestehend in einem Wohnhaus im untern Stock, Comptoir mit 2 Zimmern, 2 Lagerräumen, daran anstoßend 2 Zimmer; im mittleren Stock 6 Zimmer und Küche, dazu Speicher und Keller, die Mansarden, 4 Zimmer mit Speicher; ferner ein Oekonomiegebäude mit Stallung für 8 Pferde mit Scheuer, Futtergang und Remise. Nähere Auskunft ertheilt:

der Massepfleger
Otto Vittali

Wein, der Schoppen zu 4, die Maas zu 15 kr., im Adler in Offenburg.

Obstweinverkauf.

Bei Unterzeichnetem ist reingehaltener Obstwein, per Maas 10 kr., in beliebigem Quantum zu haben, jedoch nicht unter 15 Maas; bei Abnahme von größeren Parthien noch billiger.

Biberach, den 23. Juni 1866.

Xaver Gießler.

Weinverkauf.

Bierbrauer X. Lienhard in Berghaupten verkauft verschiedene Sorten neue Weine zu annehmbaren Preisen. Jedes beliebige Quantum, jedoch nicht unter 15 Maas, wird abgegeben.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc.

In Paketen zu 30 Kr. und zu 16 Kr. sammt Gebrauchsanweisung **allein ächt** bei **Ferd. Hölzlin jr.** in **Offenburg.**

Für Auswanderer.

Unterzeichneter befördert Auswanderer **nach Nord- und Süd-amerika**, sowie andern überseeischen Ländern über:

Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre und Liverpool

vermittelst Dampf- und Segelschiffen.

Auch werden **Gelder von** und **nach Amerika** auf's Billigste besorgt.

Der concessionirte General-Agent:

Karl Hund in Achern.

Zu Vertragsabschlüssen empfehlen sich:

In **Offenburg:** Chr. Feßler.
In **Kehl:** L. W. Hetzel zum Adler.
In **Wolfach:** Hermann Vogt.
In **Neufreistett:** Julius Hanser.

Für Auswanderer.

Regelmäßige Beförderung mit den Post- und Dampfschiffen zwischen **Havre** und **New-York** zu den billigsten Preisen durch die General-Agentur von

L. Sichler,
Nußbaumstraße Nro. 2 in Straßburg.

Näheres bereitwillig auf postfreie Briefe.

Zell bei Offenburg. (Weinverkauf.) Küfermeister Val. Neger in Zell (bei der Laube) hat Wein zu 22 fl. die Ohm (13 1/4 kr. die Maas), jedoch nicht unter 15 Maas, im Auftrag zu verkaufen.

Durbach. **(Wein-Verkauf.)** Bei Metzger Heinrich Bodenheimer in Durbach ist reingehaltener guter Rebwein, die Maas zu 15 und 18 kr., jedoch nicht unter 15 Maas, zu verkaufen; auch ist daselbst eine größere Parthie 1865er Klevner, Weißherbst und Klingelberger billigst zu haben.

Appenweier.
Wein-Verkauf.
Bei Kaufmann Werner ist Wein, die Maas zu 12, 15, 18, 24 und 30 kr. — jedoch nicht unter 15 Maas — zu haben.

Offenburg. (Lagerfässer-Verkauf.) Wo ca. 200 Ohm gut erhaltene weingrüne Lagerfässer billig zu verkaufen sind? sagt die Expedition dieses Blattes.

Gegen Zahnschmerz

empfehlen zum „augenblicklichen" Stillen Apotheker Bergmann's Zahnwolle, patentirt in den Kaiserl. französischen Staaten, à Hülse 9 kr.:

Berthold Neck in Offenburg.
M. Schrempp in Oberkirch.

NB. Für den sofortigen Erfolg garantirt der Erfinder, Apotheker Bergmann in Paris, 70 Boulevard Magenta.

Emser Pastillen,

durch ihre so vorzüglichen Wirkungen besonders gegen Husten, Verschleimung, Magenschwäche ꝛc. so sehr beliebt, sind **stets** vorräthig in Offenburg bei Herrn **Alexander Reiff.**

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.

Herzoglich Nassauische Brunnenverwaltung
zu **Bad Ems.**

Offenburg. **(Weinverkauf.)** Küfermeister Ehrhardt hat in Commission reinen alten Wein zu verkaufen, die Maas zu 28 kr. Unter 30 Maas wird nicht abgegeben.

Wägen- und Pflugverkauf.

Schmied Xaver Ernst in Unzhurst, Amts Bühl, hat 4 neue und zwei schon gebrauchte Wägen, sowie drei eiserne Pflüge nach neuer Erfindung mit Garantie zu verkaufen.

Pferdverkauf.

Adel Sauer in Unternesselried hat ein junges Pferd wegen Ueberstellung um billigen Preis zu verkaufen.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Offenburg. Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich jetzt im neuen Brehm'schen Hause, neben dem Kirchhof, ebener Erde wohne, und bringe bei dieser Gelegenheit meine **Portraits** in Zeichnung, Lithographie und Photographie von verschiedener Größe in Erinnerung, und garantire für sprechende Aehnlichkeit.

J. Lohmüller,
Portraiteur.

Gichtwatte,

unfehlbares Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfehlen, à 18 und 30 kr.:
Berthold Reck in Offenburg.
M. Schrempp in Oberkirch.
Apetheker **Hermann** in Kehl.

Neu eingetroffen:

Die heftigsten Zahnschmerzen

beseitigen augenblicklich **unfehlbar** die bewährten

Tooth-Ache-Drops

Verkauf in Originalgläsern à 18 kr. nur ächt in **Offenburg** bei **C. Fink.**

☞ Aehnliche Anzeigen beruhen auf Anmaßung und Fälschung.

Zu verkaufen

im Pfarrhaus zu Linx: ein Flügel, eine ein- und zweispännig eingerichtete Chaise, beide in gutem Stand.

Zu verkaufen:

Ein Chaiseingeschirr, wenig gebraucht, ein Sattel mit Zaum und eine Decimalwaage billig. Wo? sagt die Expedition dies. Bl.

Offenburg. (Schweinstall-Verkauf.) Einen doppelten steinernen Schweinstall haben zu verkaufen:

Stein und Kahn.

Apotheker Bergmann's Eispommade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen, à Flac. 18, 27 u. 36 kr.:
Berthold Reck in Offenburg.
Apotheker **Hermann** in Kehl.
M. Schrempp in Oberkirch.

Weißer flüssiger Leim

von **Ed. Gaudin** in **Paris.**

Dieser Leim wird kalt angewendet; er ersetzt vollkommen den Kleister, den Leim und den Mundleim. Man kann denselben gebrauchen für Papier, Pappdeckel, Porcellan, Glas, Marmor, Holz, Leder, Kork ꝛc. ꝛc., und ist für den Handwerksmann, sowie auch für jede Haushaltung von Nutzen. Niederlage hiervon **in Gläsern à 14 und 28 Kreuzer** bei **Alexander Reiff** in Offenburg.

Einstandsgesuch.

Ein gedienter Mann wünscht einen Einstand zur Artillerie zu nehmen — wer? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Maurergesuch.

Zwanzig tüchtige Maurergesellen finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung am Anatomiebau dahier.

Freiburg, den 4. Juli 1866.

C. Kolofratt.

Offenburg. (Repsstrohverkauf.) In Nr. 141 in der Hauptstraße ist ein Quantum Repsstroh zu verkaufen.

Ein Mädchen aus braver Familie mit guten Zeugnissen wird gegen guten Lohn als Kellnerin gesucht Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) Bei Frau Schwägler Wittwe sind zwei Zimmer mit Küche und Platz im Keller, sogleich oder auf Michaeli beziehbar, zu vermiethen.

Wohnungsveränderung.

Ich mache hiermit öffentlich bekannt, daß ich von nun an mein Geschäft in das Haus Nr. 248 in der Steinstraße verlegt habe.

Offenburg, den 9. Juli 1866.

Metzgermeister **Leopold Fuchs** Wtb.

Offenburg. (Dienstmädchengesuch.) Es wird sogleich ein ordentliches Hausmädchen gesucht, welches gute Zeugnisse aufzuweisen hat, und in herrschaftlichen Häusern gewesen ist. Von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Offenburg. (Beschäftigungsgesuch.) Ein im Weißnähen und Kleidermachen geübtes Frauenzimmer, welches mit ihren Eltern kürzlich hierher gekommen, und deren Eltern hier angestellt sind, wünscht in Offenburg Beschäftigung zu bekommen. Näheres ist zu erfragen im Zähringer Hof.

Ein unmöblirtes Zimmer

ist sogleich zu vermiethen, Schlossergasse 338, im zweiten Stock.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) Anton Bühler in der Schuhmachergasse hat den untern Stock mit Stube, Nebenzimmer, Küche, Holzplatz, Platz auf der Bühne und im Keller auf Michaeli zu vermiethen.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) An der Hauptstraße Nro. 156 ist der zweite Stock zu vermiethen, beziehbar auf Michaeli.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung und Verkauf einer Wannmühle.) Es ist eine Wohnung im untern Stock mit 6 Zimmern, sammt Zugehörde, sogleich beziehbar, zu vermiethen. Eben daselbst ist eine Wannmühle zu verkaufen. Bei wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Müllen. (Kapitalanerbieten.) 1000 fl. liegen in hiesigem Pfarrzehntfonde gegen doppelte Versicherung zum Ausleihen bereit.

Verrechner Jäger.

Den mir von hohem Justizministerium übertragenen Notariatsdistrict Appenweier habe ich heute angetreten, was ich mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß bringe, daß sich meine Wohnung bei Herrn Kaufmann Fischer dahier (gegenüber dem Rathhause) befindet. Amtstag jeden Montag.

Appenweier, den 3. Juli 1866.

C. F. Schulz, Notar.

Bad Freiersbach.

Die Nro. 73 des Ortenauer Boten enthielt die dem Oberrheinischen Courier entlehnte Notiz, daß in diesem Jahre mein Bad bis jetzt keinen Kurgast enthalte.

Mag nun absichtliche Lüge oder ein falscher Bericht den Correspondenten zu dieser unrichtigen Angabe veranlaßt haben, ich widme hiemit allen denen, welche sich für die Stahlsäuerlinge Freiersbachs interessiren, sowie überhaupt allen Heilbedürftigen die Nachricht, daß ich bereits eine sich stündlich mehrende muntere Gesellschaft von 30 Personen beherberge, und zu noch zahlreicherem Besuche einlade.

Bad Freiersbach, den 27. Juni 1866.

Börsig, Badeigenthümer.

Von vorzüglicher Qualität

Herrnbottinen von Leder,	das Paar fl.	6. 30,
Herrnschuhe von Leder,	„ „ „	5. 48,
Damen-Lasting-Stiefelettes,	„ „ „	3. 48

sind in großer Auswahl zu haben bei

Ferd. Hölzlin jr.
in Offenburg.

* Zur gegenwärtigen Lage.

Der gegenwärtige Krieg zwischen Preußen und Oesterreich hat das denkbar schlimmste Resultat geliefert: die Aufgabe Venetiens und daß nunmehr der Kaiser der Franzosen gewonnen ist, den Schiedsrichter über Oesterreich und Preußen, selbst über Deutschland abzugeben.

Die furchtbaren Opfer an Menschenblut und Gut erzielten also weiter nichts bis jetzt als den Verlust einer österreichischen Provinz, die Süddeutschland vor Invasion von der italienischen Seite sicherstellte, an Frankreich, und daß die Einmischung dieser Macht in unsere innern Verhältnisse herbeigeführt ward. Das bedeutet der Jubel der in Paris und ganz Frankreich über diese Wendung der Dinge laut wurde, darüber, daß die Kraft Oesterreichs durch Preußen gebrochen und diejenige Preußens durch Frankreichs Allianz mit Oesterreich gelähmt ist.

An diese unglücklichste aller Wendungen knüpft sich die Frage: wie wird der Friede, der daraus entsteht, beschaffen sein? Preußen wird sich nach den von ihm gebrachten Opfern und errungenen Siegen

nicht mit Geringem begnügen wollen. Oesterreich seinen Antheil an den Herzogthümern abzukaufen, ist es sicher nicht geneigt. Es wird ferner an seinem Bundesreformplan festhalten. Alsdann wird sichs zeigen, ob und in wie weit Napoleon diesen Plan als eine Gefahr für das europäische Gleichgewicht betrachtet; jedenfalls wird er einen hemmenden Einfluß darauf geltend zu machen suchen. Dabei, daß dann die deutsche Nation diese Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten energisch abweise, ist ihre Ehre im Spiele, und ein neuer noch furchtbarerer Krieg würde drohen, bei dem es sich nicht mehr um Bundesstaat, sondern um Einheitsstaat handeln würde, oder, was der Genius Deutschlands verhüten wolle, es zerfiele in mehrere größere Reiche, zwischen denen kein staatlicher Gesammtverband mehr bestünde.

Tagesgeschichtliche Mittheilungen.

Karlsruhe, 5. Juli. Der Präsident des Handelsministeriums, Staatsrath Mathy, ist auf dessen unterthänigstes Ansuchen seiner Stelle in Gnaden enthoben und, vorbehaltlich seiner Wiederverwendung, einstweilen in den Ruhestand versetzt. Dem Staatsminister des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Frhrn. von Edelsheim, ist die interimistische Leitung des Handelministeriums übertragen.

Karlsruhe, 3. Juli. Man rechnet den Aufwand für die bad. Felddivision, bezw. für die bereiten bad. Militärkräfte auf täglich zwischen 25,000 fl. bis 30,000 fl., vielleicht sogar nicht viel unter 1 Million monatlich.

Karlsruhe, 5. Juli. Heute Mittag vor 1 Uhr ist ein herzogl. sachs.-meiningisches Bataillon hier durch nach Rastatt gekommen.

Offenburg, 3. Juli. (Oberrh. Cour.) Sie erlauben mir, in Ihrem Blatte gegenüber den bisherigen vielfältigen Anschuldigungen, als wollten wir mit Gründung von Volksvereinen republikanische Tendenzen verfolgen, ein für alle Mal zu erklären, daß mir und meinen Freunden das Vaterland, seine Selbstständigkeit und Zusammengehörigkeit von höherem Werthe als irgend welche Regierungsformen sind. Wir sind vor Allem Deutsche, wir sind vor Allem Patrioten, und wie der Republikaner Garibaldi seiner persönlichen politischen Meinung Schweigen gebietet und unter König Victor Emanuel für sein Italien das Schwert zieht, so wollen auch wir mit unsern patriotischen Fürsten und Regierungen Hand in Hand gehen, um eine Zerreißung Deutschlands, um eine Abtretung herrlicher deutscher Landestheile und edler deutscher Volksstämme zu verhüten. Wir gründen Volksvereine, um das Volk zur Theilnahme an den Geschicken des Vaterlandes zu veranlassen, und welche Regierung, sei es selbst die beste, ist nicht einer solchen Theilnahme benöthigt? Wir verlangen ein Parlament, eine Gesammtvertretung der deutschen Nation, welche für immer einen Bruderkrieg verhindern und die widerstrebenden Interessen von deutschen Stämmen und Fürsten aussöhnen wird. Wir verlangen insbesondere Volksbewaffnung. Schon heute, nachdem der Krieg kaum begonnen, sind unsere stehenden Heere weit von den Grenzen entfernt, und ein feindliches Heer von nur 20,000 Mann könnte zur Stunde ungehindert durch ganz Baden und Württemberg ziehen, brandschatzen und zurückkehren, ohne einen Mann zu verlieren. Um wie viel schlimmer aber noch würde es kommen, wenn unsere stehende Armee geschlagen ist und keine eingeübte Reserve besitzt? Wir wären den innern und äußern Feinden wie Schafheerden preisgegeben und als solche verkauft und verrathen. Wie anders wäre es, wenn heute in Süddeutschland eine halbe Million Bürger in den Waffen geübt sein würden? Abgesehen davon, daß der gegenwärtige fluchwürdige Bruderkrieg gar nicht ausgebrochen sein würde, mit welch' ganz anderm Gefühl und Vertrauen würden sich unsere Regimenter außerhalb der Grenzen schlagen, wenn sie ihren Rücken durch Tausende von bewaffneten Mitbürgern gedeckt wüßten; mit welcher Scheu würde sich der auswärtige lauernde Feind besinnen, seinen verbrecherischen Fuß auf deutschen Boden zu setzen? — Nachdem ich und einzelne meiner Freunde seit drei Jahren die gebieterische Nothwendigkeit einer solchen Volkswehrorganisation als Reserve unserer stehenden Armeen in Wort und Schrift verkündet haben, sind allerdings einige Kammern und Regierungen in den letzten Wochen auf das „In Erwägung ziehen wollen" dieser Idee eingegangen; aber noch sehe ich von keiner der süddeutschen Regierungen, welche doch, bei Gott! mit sammt ihren Völkern in großer Gefahr schweben, auch nur einen Schritt zur Verwirklichung dieser Idee. Und die Sache ist doch so leicht auszuführen! — Wie? werde ich, sofern es Ihnen genehm ist, nach meiner, wenn auch nicht maßgebenden Ansicht, in meiner nächsten Zuschrift ausführen.

A. Gögg.

Mannheim, 4. Juli. Unter den mannigfachen Opfern für die Wunden unseres Bürgerkrieges, Opfern, in deren Darbringung auf den Altar des Vaterlandes hier alle Stände regen Wetteifer bethätigen, lassen Sie mich auch eines erwähnen, welches gewiß nicht nur zu wärmster Anerkennung, sondern auch zu allgemeiner Nachahmung auffordert. Unser Mitbürger Dr. Lorent hat zur Begründung eines Fonds für die dürftigen Hinterbliebenen der im Krieg gefallenen Söhne des Vaterlandes die Summe von 6000 fl. angelegt. Möge durch wetteifernde Beiträge diese Summe sich vertausendfachen und so wenigstens nach einer Seite hin das tiefe Leid gelindert werden, welches der gegenwärtige Kampf über alle Gaue des Vaterlandes verhängt hat.

Mannheim, 7. Juli. Die Güter-Dampfschiffe des Handlungshauses Lederle in Ludwigshafen unterhalten nach wie vor ihren regelmäßigen Dienst von Mannheim nach dem Unterrhein.

Wien, 3. Juli. Die Prager „Politik" bringt aus angeblich achtungswürdiger Quelle die Mittheilung, daß zwischen den Königen von Sachsen, Bayern, Hannover und Württemberg einer- und dem Kaiser von Oesterreich andererseits eine Convention besteht, welche jeden einseitigen Friedensschluß unmöglich macht, die Ziele des Kampfes feststellt und das Wiener Cabinet verpflichtet, im Verfolge der Frankfurter Reformversuche unter Zugrundlegung der Unauflöslichkeit des Bundes, der Integrität des garantirten Besitzstandes der Souveräne und der Constituirung einer allgemeinen deutschen Reichsversammlung die Reform Deutschlands zu vollziehen.

Berlin, 4. Juli. (Dr. d. Debats.) Unter 244 bekannten neugewählten Abgeordneten gehören 85 zur Fortschrittspartei, 36 zum linke Centrum, 76 sind Conservative, 20 Polen und 2 Altliberale.

Paris, 3. Juli. Correspondenzen des „Abendmoniteur" aus Preußen constatiren, daß die Preußen ihre Erfolge lediglich ihren Zündnadelgewehren verdanken, welche ihnen, trotz der mit höchster Bravour ausgeführten Bayonnetangriffe und des heroischen, von den Preußen in ihren officiellen Berichten selbst anerkannten Beispiels der Offiziere der österreichischen Armee, das Uebergewicht verleihen. Bei seltenen Gelegenheiten hat das Terrain die Oesterreicher begünstigt, zum Kampf mit blanker Waffe zu kommen; wo dies der Fall war, haben die Oesterreicher beinahe überall den Sieg davongetragen. Auch die ausgezeichnete österreichische Cavallerie mußte gegen die preußische Cavallerie im Nachtheil sein, weil diese die Taktik anwendete, die Angriffe der österreichischen Schwadronen zu erwarten, und dieselben mit einem sehr lebhaften Feuer aus ihren Zündnadelcarabinern zu empfangen.

Paris, 4. Juli. Die „France" stellt sehr beherzigungswerthe Betrachtungen über den jetzigen Krieg an. „Der Krieg, sagt sie, ist edel und gerechtfertigt, wenn man ihn für den Sieg der Civilisation oder für die Vertheidigung der Nationalfreiheit führt. Aber wenn der Ehrgeiz es ist, der ihn hervorruft, wenn es nur ein blutiger Streit von nebenbuhlerischen Einflüssen ist, so ist er abscheulich und die Trophäen, die es gibt, erinnern nur an die Knechtschaft der Völker. Man sehe nur, was heute vor sich geht: ganz Deutschland ist zerrüttet; die beiden Mächte, welche die Natur der Sachen und die Stipulationen der Verträge an seine Spitze gestellt hatten, zerreißen sich und die Kanone ist der Schiedsrichter ihrer hundertjährigen Rivalitäten geworden. Warum dieser Krieg? Was ist seine Ursache, was ist sein Zweck? Handelt es sich darum, ein Recht zu erobern, ein Volk zu befreien? Nein! Es handelt sich darum, zu wissen, ob Preußen oder Oesterreich in Deutschland dominiren wird. Es geschieht für das egoistische Interesse der Domination, daß so viel Blut vergossen ward, daß so viele Interessen leiden, daß so viele Familien weinen. Die Völker wollen den Frieden und die Unabhängigkeit, aber Willen, welche stärker sind, als die öffentliche Meinung, stärker als die Gerechtigkeit, reißen sie zu diesem schrecklichen Kampfe hin. Welche Lehre für die Regierungen, welche in diesen aufgeregten Tagen die Verantwortlichkeit der Geschicke der Völker tragen!"

Paris, 5. Juli. Der „France" gehen folgende Mittheilungen zu: In der Nacht vom 3. auf den 4. Juli erfuhr der Kaiser von Oesterreich das definitive Resultat der Schlacht von Königgrätz. Gestern Morgen starker Telegrammenwechsel zwischen Wien und den Tuilerien. Drouyn de Lhuys mehrmals in die Tuilerien berufen, wo er fast den ganzen Tag zubrachte. Gegen 8 Uhr Abends ging Metternich zum Kaiser, wo er Drouyn de Lhuys antraf. Metternich telegraphisch mit ausgedehnten Vollmachten zur Unterhandlung ausgerüstet. Die Moniteur-Notiz ist die Folge dieser Zusammenkunft. In Paris beginnen die Häuser sich mit Fahnen zu schmücken.

Bad Mondorf, Großherzogthum Luxemburg, 5. Juli. Ein belgisches Blatt ließ sich neulich von Diedenhofen (Thionville) schreiben: Es seien Befehle gegeben, damit eine französische Armee von 100,000 Mann sofort auf der Luxemburg-Trierer Bahn befördert werden könnte. Zur Bestätigung dieser Nachricht dient die eben an die umliegenden französischen Gemeinden (Südgrenze des Großherzogthums) ergangene amtliche Anweisung, sich zur Aufnahme von 10,000 Pferden bereit zu halten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kriegsnachrichten.

Karlsruhe, 5. Juli. S. G. H. der Prinz Karl ist in verflossener Nacht wieder in das Hauptquartier zurückgereist. — Das zweite Dragonerregiment ist gestern Abend abgegangen, zuerst die Schwadron des Rittmeisters Schmiech um 6 Uhr, sodann jene des Rittmeisters v. Stöcklern, endlich gegen 9 Uhr die des Rittmeisters v. Seldeneck. S. K. H. der Großherzog und S. Exc. der Kriegspräsident verblieben bis zum letzten Abgang 8¾ Uhr am Bahnhof; der durchl. Kriegsherr hielt jeweils an die Offiziere eine Ansprache und verabschiedete sich von ihnen mit Händedruck. Die zahlreichen Zuschauer begrüßten stürmisch die vom besten Geiste beseelten Scheidenden. Heute Nacht ist die Schwadron des Rittmeisters v. Hornstein, desselben Regiments, welche bisher in Rastatt lag, hier durch nach dem Kriegsschauplatze befördert worden. Vor 5 Uhr Nachmittags rief Generalmarsch das erste Füsilierbataillon in die Kaserne, und gleich nach 5 Uhr stand dasselbe vor dem Bahnhofe, als plötzlich der Befehlshaber, Oberstleutnant v. Renz, dem Bataillon eröffnete, daß es sich in Folge eines Gegenbefehls in die Kaserne zurückzubegeben und sich auf etwa erfolgenden Generalmarsch wieder aufzustellen habe. Bis diesen Mittag ist das Bataillon noch hier.

Frankfurt, 4. Juli. Die „Frkf. Post-Z." schreibt: Die Armee des 8. Armeecorps steht nunmehr bei Kassel den Preußen gegenüber. Bei dem kalt regnerischen Wetter wohl nur unter starken Strapazen, die aber dem Gegner eben so wenig fehlen werden. Der Geist der Truppen ist nach allen Berichten der beste, sie werden in Kurhessen als Befreier begrüßt, während sich in den hannöver'schen Städten schon überall Volksbewegungen bilden. Nach der „N. Frkf. Z." sind die Bayern und die Truppen des 8. Armeecorps so weit vorgerückt, daß ihre Vereinigung nahe bevorsteht.

Frankfurt, 4. Juli. Gestern fand in der Nähe von Hersfeld ein Gefecht zwischen Bayern und Preußen statt, wobei erstere mit Zurücklassung einiger Todten, 30 Verwundeten und eines Geschützes über Fulda sich zurückzogen.

Frankfurt, 5. Juli. Hier werden, um Frankfurt für alle Fälle gegen einen Handstreich zu schützen, Verschanzungen aufgeworfen, und man hat deßhalb die österreichische Geniedirection, der ein österreichischer Geniemajor vorsteht, verstärkt.

Frankfurt, 5. Juli. Nach Berichten von Reisenden, die, wie das „Frankf. Journ." meldet, Zutrauen verdienen, sind am 4. Juli 2 bayerische Cavallerieregimenter von Hünsfeld aus vorgerückt und bei Roßdorf auf preußische Infanterie gestoßen, die sie zurückgeworfen haben soll. In Fulda langten Verwundete an, auch soll es Todte gegeben haben. Daraufhin hätten die Bayern sich überhaupt etwas zurückgezogen und ihr Hauptquartier nach Gersfeld verlegt. Die Preußen standen in Tann und in Fulda erwarte man ihr Einrücken. Zwei bayerische Offiziere sollen geblieben sein. — Der „N. Frkf. Ztg." geht eine ähnliche Meldung zu. Darnach hätte der Zusammenstoß zwischen Hünsfeld und Hersfeld stattgefunden. Die Preußen standen, vom Wald gedeckt, gegen die bayrischen Cürassiere, die mit Zurücklassung einiger Todten und 30 Verwundeten sich schließlich über Fulda zurückzogen. Am 4. Juli Abends traf ein preußischer höherer Offizier ohne Begleitung in Fulda ein und reiste mittelst Extrapost nach Hanau weiter. — Aus Eisenach erhält die „Köln. Z." noch folgende Depesche, ebenfalls vom 4. Juli: Bayern griffen heute die preußischen Feldwachen bei Barchfeld an. Preußischerseits blieben ein Mann und zwei Pferde todt, die Bayern ließen einen Mann todt, zwei Offiziere und zwei Mann schwer verwundet und 50 Gewehre zurück.

— Nach einer Privatdepesche des „Frk. Journ." wäre der Waffenstillstand zwischen den Kriegführenden auf Grund des **uti possidetis** (augenblicklichen Besitzstandes) abgeschlossen. Die österreichischen Besatzungen zögen darnach aus den böhmischen Festungen mit vollem Material ab. In Venetien verblieben die Oesterreicher bis zum Friedensschluß. Das sonstige Venetien würde durch von Rom kommende Franzosen besetzt.

Stuttgart, 7. Juli. (Württ. Staatsanz.) Aus ganz sicherer Quelle erfahren wir soeben: Keine Preußen mehr in Bayern; die Communicationen vollständig frei; das 7. und 8. Armeecorps sehr wahrscheinlich jetzt vereinigt.

Kissingen, 5. Juli, Vormittags. (A. Z.) Heute kam ein württembergischer Generalstabsoffizier hier durch, welcher mittheilte: Gestern bestand unsere dritte Division ein starkes Gefecht zu Diedorf. — Die Preußen sind in Brückenau eingerückt. Die Telegraphenstation Ziehenstein (Thüringen) ist von den Preußen besetzt und gesperrt worden.

Würzburg, 5. Juli, Vormittags 8 Uhr. (A. Z.) Laut Telegramm des Bezirksamtmanns in Kissingen ist Regimentsarzt Weber, von Brückenau kommend, rückziehenden Kürassieren begegnet, welche gestern ein Treffen bestanden. Die Preußen stehen eine Viertelstunde von Brückenau, und sind jetzt wahrscheinlich daselbst eingerückt. Heute Morgen hat ein Treffen bei Gersfeld stattgefunden.

Würzburg, 5. Juli. (A. Z.) Der Regierungspräsident von Unterfranken telegraphirte an den Staatsminister des Innern: „Würzburg, 5. Juli, 8 Uhr Morgens. Laut Staffette aus Brückenau sind gestern Abends Preußen in Fulda eingerückt. Gefecht mit Kürassieren; 6 Mann todt, 20 verwundet. Gestern Vorpostengefecht bei Liebenstein; mehrere Wagen mit bayrischen Verwundeten nach Meiningen eingebracht. Ein Leutnant und 10 Mann von den Bayern todt; Oberst Aldosser hat einen Schuß durch die Hand."

München, 4. Juli. Die „Bayer. Ztg." meldet: Heute Mittag sind preußische Bataillone nebst Artillerie in Nassau eingerückt und an der Lahn aufwärts in der Richtung auf Limburg gezogen.

München, 6. Juli. Die „Bayer. Ztg." schreibt: Ueber ein Gefecht bei Kalten-Nordheim wird von der Telegraphenstation Meiningen von heute Nachmittag berichtet: Nach eingelaufener Meldung war das gestrige Gefecht, welches bis Nachmittags 3 Uhr dauerte, für unsere Truppen nicht ungünstig. 60 bis 70 Todte und über 100 Verwundete. Der Verlust der Preußen soll größer sein. Dieselben haben sich zurückgezogen. Gefallen: Generalmajor Faust, Major Guttenberg, Hauptmann v. d. Tann, Hauptmann Kolbinger (Schützenkompagnie), sämmtlich vom 9. Regiment.

Mainz, 5. Juli. (Hess. Ldsz.) Hier werden eben alle Festungswerke hergestellt, die Kanonen aufgefahren. Festungsartillerie ist bereits hier eingetroffen und Feldkanonen kommen eben fast jeden Tag hier an. Unsere Patrouillen gehen Tag und Nacht nach der Richtung von Preußen hin. Die Bäume in der Rheinallee, sowie jene in der Richtung von Zahlbach werden niedergehauen, und ist bereits hiermit begonnen. Bei uns sieht es überhaupt höchst kriegerisch aus, überall sieht man Soldaten, Kanonen, Pulver- und Bagagewagen. Kurhessen in Civilkleidern kommen jeden Tag hier an, um sich zum Eintritt in's Militär zu melden; auch sind 5 Hannoveraner, welche durchgekommen, hier angelangt und haben sich zum Militärdienst gemeldet.

Weimar, 2. Juli. Nach einer telegraphischen Nachricht aus Neustadt a. O. marschiren 12,000 Mann Bayern von Ludwigsstadt auf Saalfeld.

Meiningen, 5. Juli, Vormittags. (A. Z.) Gestern bis halb 2 Uhr Nachmittags hörten wir Kanonendonner. Heißes Gefecht bei Kaltennordheim und Roßdorf. Ausgang noch unbekannt.

Friedberg, 4. Juli. (Fr. J.) Das Hauptquartier des 8. Armeecorps ist bereits am 1. und 2. d. von hier wieder abgegangen in der Richtung nach Hungen, Grünberg ꝛc. Wir wissen nicht, wo es sich jetzt befindet. Großartige Truppendurchmärsche haben wir seither hier gehabt, die theils direkt nach Gießen, theils rechts nach den Niederungen des Vogelsbergs, nordöstlich, in's Kurhessische gingen.

Wetzlar, 2. Juli. Man telegraphirt den Berliner Blättern: „Um 1 Uhr rückten etwa 4000 Mann Infanterie und Jäger mit 6 Geschützen vom Corps des Prinzen Alexander von Hessen in die Stadt. Sie requirirten 2100 Flaschen Wein, 4200 Portionen Fleisch, 800 Brode, 200 Rationen Fourage, 20 Centner Hafer und 12 Centner Heu. Das Telegraphenbureau wurde bis 7 Uhr von einem Truppencommando besetzt gehalten, aber nicht zerstört. Die süddeutschen Truppen verließen in einzelnen Abtheilungen die Stadt, sämmtlich in der Richtung auf Gießen zu."

— Ueber das Gefecht bei **Langensalza** gibt die „Köln. Ztg." aus einem Privatbriefe, d. d. Gotha, 28. Juni, Folgendes: „... Es sind traurige Stunden gewesen, die wir gestern erlebt. Die Preußen rückten Vormittags zum Angriff vor. Die Hannoveraner standen in festen Stellungen dicht bei Langensalza, in der Nähe von Merrieben und Nägelstedt. Ihre Artillerie war gut postirt; sie bestrich weithin Felder und Wiesen und hat dem koburg-gothaischen Bataillon, das die Avantgarde bildete, furchtbar zugesetzt; ebenso dem 20. und 27. preußischen Infanterieregiment. Die Preußen sind zurückgeschlagen worden, haben 2 Kanonen und 6- bis 700 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen verloren. Gegen 5 Uhr Abends kamen die ersten Verwundeten hier an. Die Aufregung des Publikums war groß. Auf der Goldbacher und Warzaer Chaussee kamen die armen, vor Schmutz, Staub und Blut kaum noch Menschen ähnlich sehenden Soldaten hier an. Das Schießhaus ist zum Lazareth eingerichtet worden, es lagen daselbst heute Morgen 71 Mann, andere im Krankenhause und Militärhospitale. Aber auch die Hannoveraner haben sehr gelitten. Es sind gegen 150 Gefangene und viele Beutepferde hier

eingebracht worden. . . ." Nachschrift, 29. Juni: „Im Anschluß an meine gestrigen Mittheilungen über das Gefecht bei Langensalza theile ich noch mit: Die preußischen Truppen, besonders aber unser Bataillon, haben sich mit einer über alles Lob erhabenen Bravour geschlagen. Die Hannoveraner waren auf allen Positionen an Stärke überlegen, ihre Stellungen schon der vortrefflichen Lage wegen nur schwer einnehmbar. Von unseren Leuten hat jede Compagnie durchschnittlich 30 Mann verloren, einige mehr als die Hälfte, andere weniger. Gegen 900 Mann unserer Truppen wurden gefangen, da die glühende Hitze, welche sie nicht einmal durch einen Trunk Wasser lindern konnten, sie marode gemacht hatte. Gestern Abend kamen indeß die sämmtlichen Leute, doch ohne Waffen, zurück, da die Hannoveraner sie mit den Worten entlassen hatten: „Sie hofften sich bald als Freunde wiederzusehen." Von unseren Mannschaften sind im Feuer gewesen und haben starke Verluste: Das koburg-gothaische Bataillon, das 11. preußische Infanterieregiment, das 17. und 32. Landwehrregiment und die 7. westphälische Artillerieabtheilung (schwere reitende Artillerie). Aber auch der Feind ist furchtbar mitgenommen worden. Bei einem Kavallerieangriff desselben auf ein Quarré von 400 Mann sind von der ersten Schwadron ein Mann mit zwei Pferden davongekommen, die zweite wurde ebenfalls gesprengt, und erst die dritte brach das Quarré. In dem nun folgenden Handgemenge erhielten viele Soldaten Säbelhiebe, viele haben Schüsse an den Füßen, eine ganze Anzahl Helmspitzen sind weggeschossen worden. Ich sah mehrere Soldaten, deren Bajonnette umgebogen und gebrochen waren, wie Blechstreifen, da sie es den hannöverischen Pferden bis an den Lauf in den Leib gestochen hatten. Schließlich erwähnen wir noch die Nachrichten der „Koburg. Z." über die Verluste beider kämpfenden Theile bei Langensalza: „Von beiden Seiten soll die Zahl der Verwundeten und Todten zusammen mehr als 3000 betragen. Nach Angabe preußischer Combattanten aus Schleswig kommen selbst die Affairen von Düppel und Alsen in Heftigkeit und blutigem Ausgang der gestrigen nicht gleich. Auch auf hannöverischer Seite wurde vortreffliche Bravour an den Tag gelegt; u. A. hat das hannöverische Regiment Cambridge-Dragoner, nachdem es wiederholt glänzende Attaquen gemacht, über die Hälfte seiner Offiziere und seiner Mannschaft verloren. Die hannöver'sche Artillerie war vortrefflich bedient.

— Ein Extrablatt der „Ztg. für Nordd." bringt der hannöverschen Bevölkerung ein trauriges Verzeichniß: die hannöver'sche Verlustliste von Langensalza. Im Ganzen sind von den Hannoveranern todt: 22 Offiziere, 208 Unteroffiziere und Mannschaften; verwundet: 78 Offiziere, 966 Unteroffiziere und Mannschaften; zusammen 1274 Mann; vermißt: 812 Unteroffiziere und Mannschaften. Der Verlust der Preußen betrug nach der Berl. „Volks-Ztg." an Todten und Verwundeten 1370 Mann, darunter eine ungewöhnlich große Zahl Offiziere. Ihrerseits hatten die Hannoveraner 869 Mann und 10 Offiziere gefangen genommen, welche jedoch Tags nachher wieder freigegeben wurden.

Berlin (über Paris), 5. Juli. General Gablenz verhandelt über einen Waffenstillstand. Man schätzt die Zahl der Gefangenen auf 20,000.

Wien, 4. Juli. Beschleunigter Rückzug der Oesterreicher. Es haben diplomatische Verhandlungen der neutralen Mächte begonnen, um dem Blutvergießen Einhalt zu thun. Verhandlungen um vorläufigen Waffenstillstand sind eingeleitet.

Wien, 4. Juli. Die Generale der Nordarmee, Clam-Gallas, Henikstein und Krismanitsch, sind verhaftet und hieher unterwegs zur Untersuchung. Graf Mensdorff ist mit dem kaiserl. Flügeladjutanten Tejesvary zur Nordarmee abgegangen, um die militärische Sachlage zu erheben. Verhandlungen mit Frankreich sind, nicht ohne Aussicht auf Erfolg, eingeleitet, um die Herausziehung der Südarmee aus Italien und deren Verwendung im Norden zu ermöglichen.

Wien, 4. Juni. Von Details über den gestrigen Kampftag wird uns bekannt, daß Erzherzog Wilhelm eine leichte Schußwunde am Kopf erhalten und dem Commandanten des 4. Armeecorps, Grafen Festetics, eine Kanonenkugel den Fuß schwer beschädigt habe. Die österreichische Artillerie soll fürchterliche Lücken in die preußischen Reihen gerissen und einzelne Husarenregimenter die erfolgreichsten Attaquen auf die feindliche Linie ausgeführt haben.

Wien, 4. Juli, Vorm. Das officielle Bulletin ist erschienen. Die Armee ist bis Hohenmauth zurückgedrängt, ungeheure Verluste werden zugegeben. Der König von Sachsen ist hier eingetroffen. Geheime Finanzberathungen finden statt. — Der gestrige Schlachttag kostete Preußen 30,000 Mann.

Wien, 4. Juli. Die Zahl der in Eger eingerückten Bayern wird von der „N. fr. Pr." auf 30,000 Mann veranschlagt. Das Blatt fügt hinzu: „Welche Richtung die Bayern in Böhmen nehmen, darüber liegt noch gar keine Andeutung vor, doch ist dies nach der Schlacht bei Königgrätz, deren Ausgang die tapfere Nordarmee zu weiterem Rückzuge zwingt, von großer Wichtigkeit. Beschleunigen die Bayern nicht jetzt auf dem kürzesten südlichen Wege ihre Vereinigung mit der Nordarmee, so kann es den Preußen gelingen, diese Vereinigung nicht blos zu vereiteln, sondern jene sowohl von Bayern als von der Nordarmee abzuschneiden."

Wien, 4. Juli, Abends. Feldzeugmeister Benedek ist des Oberbefehls enthoben. Die Generale Henikstein, Krismanitsch und Clam-Gallas sind kriegsgerichtlich vorgeladen. Graf Mensdorff ist nach Reichenberg gereist. Gerüchtsweise vermittelt Frankreich Friedenspräliminarien.

Wien, 4. Juli. Die „Presse" schreibt: Die Enthebung des Feldzeugmeisters Benedek vom Obercommando der Nordarmee wird als bevorstehend betrachtet, ist aber, wie man uns versichert, noch nicht erfolgt. Man wird dem unglücklichen Feldherrn vielleicht noch gestatten, den Rückzug persönlich zu leiten. Vorläufig sind aber die Generale Clam-Gallas, Henickstein und Krismanic auf Befehl des Kaisers nach Wien abgeführt worden, um hier vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. General der Kavallerie, Graf Clam-Gallas, commandirte das 1. Armeecorps; Feldmarschall-Leutnant Baron Henickstein war Chef des Generalstabs der Nordarmee, und General Krismanic leitete unter ihm die Operationskanzlei.

Wien, 5. Juli. Die Ostdeutsche Post bezeichnet es heute als unerläßliche Vorsicht, die Staatskassen, die Gelder der öffentlichen Banken und den Silberschatz der Nationalbank in Wien rasch in Sicherheit zu bringen. In dem gegenwärtigen Augenblick ist es überhaupt noch fraglich, ob von dem herrlichen Heer, das wir den Preußen entgegengestellt, noch so viel vorhanden ist, daß es den Grundstock eines Heeres abgeben kann. Dies nach jeder Richtung hin, sowohl was Menschen als Munition und sonstiges Kriegsmaterial betrifft, festzustellen, ist Graf Mensdorff zum Nordheer entsendet worden. Hierauf beschränkt sich seine Sendung und von dem Ergebniß derselben wird es abhängen, welche Entschließungen auch in Betreff des endgültigen Abkommens mit Frankreich getroffen werden.

Wien, 5. Juli. Das Truppencommando in Tyrol meldet aus Clems vom Heutigen: Gestern haben 5000 Freischärler die österreichische Position Monte Suello angegriffen; sie wurden zurückgeworfen und hatten 500 Todte und Verwundete. Heute früh hat ein glückliches fünfstündiges Gefecht stattgefunden. Der Feind, ungefähr 4 Bataillone stark, wurde mit einem Verlust von 200 Todten und Verwundeten über Incundine hinausgeworfen. Oesterreichischer Seits 21 Todte und Verwundete.

Wien, 5. Juli. (N.Fr.Z.) Der Gemeinderath hat beschlossen, sich im Fall von Gefahr in Permanenz zu erklären und seine Amtsthätigkeit nicht einzustellen und Wien als „offene Stadt" zu erklären. Die Preußen besetzten Prerau, Prelaue. Der Erzherzog Joseph ist verwundet.

Wien, 5. Juli. Die „Wien. Abendpost" theilt mit: „Von Seiten der österreichischen Regierung ist bereits vor der Schlacht vom 3. d. an den Kaiser der Franzosen das Ersuchen gestellt worden, einen Waffenstillstand zwischen Oesterreich und Italien zu vermitteln, damit hiedurch die Vereinigung der in Italien stehenden österreichischen Truppen mit der Nordarmee ermöglicht werde. Der Kaiser der Franzosen ist in seiner Bereitwilligkeit, den Wünschen der österreichischen Regierung zu entsprechen, und in dem Bestreben, den europäischen Frieden wieder hergestellt zu sehen, noch weiter gegangen, und hat, ohne hierzu österreichischer Seits direkt oder indirekt ersucht worden zu sein, seine guten Dienste auch bezüglich eines zwischen Oesterreich und Preußen zu vermittelnden Waffenstillstandes angetragen. Das loyale Anerbieten des Kaisers der Franzosen ist von Seiten Oesterreichs angenommen worden."

Wien, 6. Juli. Die „Presse" schreibt: Wenn wir einer uns aus sonst verläßlicher Quelle zukommenden Mittheilung Glauben schenken dürften, so zieht sich das Gros unserer Nordarmee vom Feind unbehelligt gegen Olmütz zurück. Die Armee führt zahlreiches Geschütz und über 200 Fourgons mit sich, befindet sich also in einem keineswegs der allgemeinen Auflösung nahekommenden Zustande. Gegenüber der vielfach verbreiteten Nachricht, daß die Verluste der Armee nahezu 100,000 Mann betragen, hören wir, daß der Gesammtverlust beiläufig 40,000 Mann an Todten, Verwundeten, Vermißten, Gefangenen und Ertrunkenen beträgt. F.M.L. Baron Gablenz befindet sich bereits wieder bei der Armee und war vorgestern in Hohenmauth. F.M.L. Raming soll gestern in Olmütz mit den Resten seines Corps eingetroffen sein. Beide Generale sind nicht verwundet. Dagegen ist der Commandant der 1. leichten Kavalleriedivision, G.M. Edelsheim, leicht verwundet. Von Brünn gingen gestern zahlreiche Züge nach Trübau, um einen Theil der Truppen mittelst Bahn weiter zu befördern.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wien, 6. Juli. Officielle Nachrichten besagen: Die preußische Armee habe in der Schlacht bei Königgrätz derartige Verluste erlitten, daß sie eigentlich kampfunfähig geworden. — Die „Debatte" erfährt durch gut Unterrichtete: Von Paris aus sei General Forey als Unterhändler des Waffenstillstandes bereits zum König von Preußen ins preußische Hauptquartier abgesandt und sei von Frankreich die Waffenstillstandsforderung an die kriegführenden Mächte kategorisch gestellt worden.

Wien, 6. Juli, Nachm., Officiell. F.M.L. v. Gablenz ist in das preußische Hauptquartier entsendet worden, wegen Abschließung eines sechswöchentlichen Waffenstillstandes. Für den Abschluß ist gegründete Aussicht vorhanden.

Horitz, 4. Juli, 8 Uhr 27 M. Abends. (Dr. d. Debats.) Drei Erzherzoge sind verwundet. Der Corpscommandant Graf Festetiz hat ein Bein verloren; der Corpscommandant Graf Thun ist am Kopf verwundet. Der Oberst Binder und ein anderer Generalstabschef sind todt. Die Fürsten v. Liechtenstein und von Windischgrätz sind gefangen.

Prag, 4. Juli. (N. Pr. Z.) Der Statthalterei-Leiter verkündet den gänzlichen Rückzug des Heeres. Alle dienstfähigen Officiere des Pensionsstandes werden zum Garnisonsspitaldienst aufgefordert. 30,000 Preußen ziehen auf Prag.

Braunschweig, 5. Juli. Die herzogl. Regierung hat die Beweglichmachung der braunschweigischen Truppen beschlossen, die sie Preußen zur Verfügung stellt. Der Landtag wird berufen.

Von der italienischen Grenze, 3. Juli. Die Oesterreicher rücken auf der ganzen Linie vor. In Val Camonica mehr als 4000; über Ebole sind sie vom Tonale aus bis Vezza d'Oglio vorgegangen. Italienische Freiwillige concentrirten sich in Desenzano und Lonato. Zusammenstoß erwartet.

Brescia, 4. Juli. Gestern machte Garibaldi einen Angriff auf die Position Monte Suello. Die Oesterreicher leisteten kräftigen Widerstand. Die Freiwilligen zogen sich in guter Ordnung auf Anfo zurück. Unter den Todten ein Hauptmann. Garibaldi sehr leicht am Schenkel verwundet.

Paris, 5. Juli. Fahnen in allen Straßen aufgesteckt. Beleuchtungsvorbereitungen für den Abend. — Garibaldi hat ganz leichte Verwundungen erlitten; er wird vor 8 Tagen nicht wieder zu Pferde steigen können. — Amtlich aus dem ital. Hauptquartier Torre Malamberti, den 4.: Gestern Fortsetzung der Kämpfe. Die Oesterreicher räumten die Stellungen von Montesuello und Caffaro, welche sofort von Garibaldi besetzt wurden. — Aus Mailand: Man versichert, die Oesterreicher hätten alle neuerdings besetzten Stellungen rechts vom Mincio geräumt.

Paris, 5. Juli, Abends. (W. St.-Anz.) „France": Heute um 3 Uhr Nachmittags hatte die französische Regierung noch keine Antworten von Florenz und Berlin auf den Waffenstillstandsvorschlag. „Patrie": Die Grundlagen des Waffenstillstandes wurden heute ermittelt, und sollten keiner anderweitigen Frage präjudiciren. Die Annahme erscheine unzweifelhaft. Die „Patrie" glaubt, Frankreich werde England und Rußland unmittelbar nach der Annahme auffordern, an den Bemühungen um die definitiven Friedensabschlüsse sich zu betheiligen.

Neuestes.

Wien, 7. Juli. Die „Presse" schreibt mit großer Schrift: Der Waffenstillstand ist heute Morgen auf sechs Wochen abgeschlossen worden. Die Gefahr einer Invasion für die Hauptstadt des Reichs ist somit beseitigt.... Wir hören, daß im Norden der Waffenstillstand auf Grundlage des uti possidetis (des augenblicklichen Besitzstandes) mit alleiniger Ausnahme des Abzuges der österreichischen Besatzungen aus Josephstadt, Königgrätz und Theresienstadt zu Stande gekommen ist.

Auch mit Italien wird der Waffenstillstand vielleicht schon in den nächsten Stunden abgeschlossen sein, da Kaiser Napoleon im Hauptquartier erklären ließ, er müsse den Abschluß eines Waffenstillstandes mit Oesterreich um so energischer fordern, als er von Venetien Besitz ergreife und einen Commissär zur faktischen Besitznahme dahin absende. Demgemäß dürfte ein Theil des französischen Occupationscorps im Römischen den Marsch nach Venetien antreten, und überdies die französische Mittelmeer-Flotte Landungstruppen für Venedig mitführen.

Die österreichische Flotte dürfte binnen kurzem in der Lage sein, eine Excursion nach dem Norden zu unternehmen.

Die Nachrichten über die Wiederinstandsetzung unserer Nordarmee, welche gewissermaßen vom Grafen Mensdorff geleitet werden, lauten stündlich günstiger. Es ist alle Hoffnung vorhanden, daß innerhalb 8 Tagen die Nordarmee wieder in einer Stärke und Verfassung concentrirt sein werde, welche die momentane Ungunst der Waffenstillstands-Bedingungen zu paralisiren geeignet sein dürfte."

Auch der Allg. Ztg. wird der Abschluß des Waffenstillstandes gemeldet, mit dem Hinzufügen: **„Dringenden Wünschen der deutschen Bundesgenossen entsprechend, sind dieselben in den Waffenstillstand einbezogen."**

Paris, 7. Juli. Die „France" meldet, daß der Kaiser von Rußland kundgethan habe, er theile nicht die Ansichten des Hrn. v. Bismarck über die Bundesreform. Da die Bundesverfassung durch einen europäischen Vertrag entstanden sei, könne sie nur im Einverständniß mit Europa verändert werden. Das englische Cabinet soll sich diesen Ansichten beigesellt haben, und die „France" spricht die Hoffnung aus, daß Frankreich ein Gleiches thun werde.

☞ Drahtbericht.

Florenz, 8. Juli. Heute überschritt Cialdini mit seinem Armeecorps den Po und rückte in Venetien ein.

Offenburger Fruchthalle.

Markt vom 7. Juli 1866.

Frucht-Gattung.	Eingeführt.	Aufgestellt v. letzten Markt.	Verkauft.	Mittelpreis per Centner.		Bleiben aufgestellt
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	Centner.
Waizen	727	—	727	6	12	—
Kernen	—	—	—	—	—	—
Halbwaizen ...	217	—	217	4	24	—
Korn	21	—	21	4	—	—
Haber	8	—	8	5	—	—
Gerste	2	—	2	4	24	—
Welschkorn	—	—	—	—	—	—
	975	—	975			—

An Beiträgen zur Unterstützung der Bundestruppen sind eingegangen: 192 Hemden, 39 Bettücher, 31 Pfund Charpie, 314 Binden und viele andere Gaben an Leinwand, Verbandzeug, Socken, leinene Bänder, Schwämme und eine Kiste mit Cigarren aus der Stadt und dem Rebgebirge.

Außerdem noch an Geld durch Vermittlung der Frau Gräfin von Bothmer: aus der Stadt Offenburg 45 fl. 29 kr., aus dem Rebgebirg 80 fl. 48 kr.; durch Frau Braunstein und Frau Kuenzer 41 fl. 31 kr.; durch Fräulein Bohm 6 fl. 15 kr; durch Frau Braun 3 fl.; durch Frau v. Neveu 33 fl. 22 kr.; durch Frau Pfähler Wittwe 21 fl. 30 kr.; durch Frau Walter 4 fl. 54 kr.

Wir sagen den edlen Gebern in der Stadt und auf dem Lande, die so rasch bereit waren, für die möglichen Bedürfnisse unserer Brüder in fernem Lande zu sorgen, unsern besten Dank. Der Himmel möge Ihnen das gute Werk lohnen!

Offenburg, den 5. Juli 1866.

Das Comité des Hülfevereins.

Verantwortlicher Redacteur: J. Otteni. — Druck und Verlag der Buchdruckerei von J. Otteni.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg